

Peter Hug

Schweizer Rüstungsindustrie und Kriegsmaterialhandel zur Zeit des Nationalsozialismus

Unternehmensstrategien – Marktentwicklung – politische Überwachung

Teil 1

**Herausgegeben von der
Unabhängigen Expertenkommission
Schweiz – Zweiter Weltkrieg**

CHRONOS

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	17
Abkürzungen der Waffen und Munition von der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon	19
1 Einleitung	21
1.1 Mandat der UEK und Forschungsgegenstand	21
1.2 Forschungsstand und offene Fragen	31
1.3 Vergangenheitspolitik, Archivsituation und Quellenbasis	41
1.3.1 Zur Politik des Verschleierns im Bund und die Folgen für die Geschichtsdebatte	43
1.3.2 Parlament und öffentliche Debatte 1932 und 1946–1949	53
1.3.3 Die Selbstverlautbarungen von Firmen	72
1.3.4 Die Auswirkungen des Diskretionsbedürfnisses auf die Quellenlage	83
1.4 Zur Gliederung der Studie und zur Periodisierung	89
2 Der Aufbau einer exportfähigen Schweizer Rüstungsindustrie im Sog der verdeckten deutschen Rüstung	93
2.1 Politik, Gesellschaft und verdeckte Rüstung in der Weimarer Republik	94
2.2 Die internationalen Beziehungen der verdeckten deutschen Rüstung und die Rüstungsindustrie in der Schweiz	107
2.3 Deutsche Rüstungstechnologie in der SIG Neuhausen	124
2.4 Mit der ungeliebten Becker-Kanone zum Geschäftserfolg – von der Maschinenbau AG Seebach zur Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon	144
2.5 Mit Rheinmetall gegen den Völkerbund und in den geschäftlichen Ruin – von der Patronenfabrik Solothurn zur Waffenfabrik Solothurn	182
2.6 Waffenträger und Waffeninstrumentierung im deutschen Kräftefeld	214
2.6.1 Unterlaufung des Versailler Vertrages durch Dornier in Altenrhein	214
2.6.2 Wild Heerbrugg und die Entwicklung von Militäroptik	221
2.7 Fehlende politische Kontrolle über die Off-shore-Rüstungsproduktion	229
2.8 Zusammenfassung	250
3 Der (Re-)Transfer von Rüstungstechnologie nach Deutschland, Italien und Japan	255
3.1 Von der verdeckten zur offenen Rüstung im «Dritten Reich»	256
3.1.1 Rheinmetall und Oerlikon im Kampf um die 20-mm- Maschinenkanone	257
3.1.2 Devisen- und Rohstoffbeschaffung durch Kriegsmaterialexport	265

3.1.3	Die Waffenfabrik Solothurn – Liquidation oder Tarnschild?	274
3.2	Die Expansion der WO nach Italien und Deutschland	284
3.2.1	Die rüstungstechnische Zusammenarbeit mit Italien	285
3.2.2	Mit der Ikaria «heim ins Reich» und mit Oerlikon «los vom Reich»	302
3.3	Schweizer Waffen für den antibolschewistischen Hegemonialkrieg Japans	312
3.4	Zusammenfassung	329
4	Im Schatten der deutschen Rüstungskonkurrenz	333
4.1	Verschärfte Konkurrenz auf Drittmärkten, diplomatische Unterstützung und Marktabsprachen	334
4.1.1	Schweizer Kriegsmaterialausfuhr 1931–1940 und deutsche Konkurrenz	334
4.1.2	Oerlikon und Rheinmetall im Kampf um das Türkei- und Griechenlandgeschäft 1935/36	338
4.1.3	Das Engagement von Verwaltung und Diplomatie für Oerlikon-Waffengeschäfte in Bulgarien 1935–1937	360
4.2	Die nationale Rüstungsindustrie zwischen Wettbewerbsabwehr und Export(un)fähigkeit	373
4.2.1	Die Rüstungspolitik des Bundes und die Marktabsprachen der SIG	373
4.2.2	Kein Interesse an SIG-Waffen und -Waffenbestandteilen in Deutschland	396
4.2.3	Internationales Waggonkartell und das Bemühen um Deutschland	411
4.2.4	Wildsche Militäroptik und der «Anschluss» Österreichs	417
4.3	Neue Anbieter im Jurabogen und die Unterlaufung der französischen Rüstungskontrollpolitik	431
4.3.1	Der Lizenzvertrag von Oerlikon mit der Hispano Suiza in Paris	432
4.3.2	Mit schweizerisch-französischem Kapital und Technologie zur Tavano SA	441
4.3.3	Zünderentwicklung der Machines Dixi SA und das Uhrenindustrieexportkartell	451
4.3.4	Die Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie als Anlass zur Gründung der Hispano Suiza (Suisse) SA in Genf	456
4.4	Zusammenfassung	459
5	Von der passiven zur aktiven Kriegsmaterialexportpolitik zugunsten Deutschlands und des Antibolschewismus	463
5.1	Ohne wirksame Überwachung keine aussagekräftige Statistik	464
5.1.1	Die Sektion Ein- und Ausfuhr in der Kriegstechnischen Abteilung	465
5.1.2	Das «Bestimmungsland» und die Gewährung von Ausfuhrbewilligungen	476
5.1.3	Was ist Kriegsmaterial?	485
5.1.4	Die Statistik der Ausfuhr von Waffen, Munition, Zündern und weiteren kriegswichtigen Gütern im Krieg	494

5.2	Militärpolitische Anlehnung an Deutschland und Kriegsmaterialexporte an die Westmächte 1938–1940	503
5.2.1	Deutsches Kriegsmaterial im Tausch gegen Schweizer Eisenerz 1938–1940	504
5.2.2	Französische und britische Massenaufträge 1938/39 und die Umleitung nach Deutschland 1940/41	508
5.2.3	Zünderaufträge der Westmächte und die Umleitung nach Deutschland 1940/41	520
5.2.4	Politische Massnahmen gegen die einseitige Belieferung der Westmächte	532
5.2.5	Keine Waffenproduktionslizenzen für die Alliierten?	537
5.3	Beschaffung deutscher Messerschmitt-Jagdflugzeuge anstelle des britischen Spitfire und die Pilatus Flugzeugwerke AG in Stans 1939–1945	545
5.4	Kriegsmaterialexporte in die Sowjetunion und 1939/40 an Finnland	562
5.5	Zusammenfassung	572
6	Die Eingliederung der schweizerischen Rüstungsproduktion in die deutsche Kriegswirtschaft	575
6.1	Die Politisierung der deutschen Rüstung	576
6.1.1	Funktionswandel der deutschen Rüstung und die Bedeutung der Waffen-, Munitions- und Zünderimporte aus der Schweiz	576
6.1.2	Die «Arisierung» der Geschäftsbeziehungen	590
6.1.3	Die Steyr-Solothurn Waffen AG in Zürich und die Waffenfabrik Solothurn AG als helvetische Deckmäntel für den deutschen Kriegsmaterialexport	596
6.2	Die Umleitung der Schweizer Rüstungsproduktion nach Deutschland	615
6.2.1	Oerlikon Bührle als wichtigster Akteur	615
6.2.2	Das Deutschlandgeschäft der Hispano Suiza (Suisse) SA in Genf	650
6.3	Die Kriegsmaterialexporte nach Italien und weiteren Staaten	656
6.3.1	Das Italiengeschäft der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon Bührle & Co.	656
6.3.2	Das Italiengeschäft der Waffenfabrik Solothurn und das Scheitern aller Bemühungen, in den deutschen Markt einzudringen	669
6.3.3	Das Rumäniengeschäft von Oerlikon Bührle	683
6.3.4	Das Spaniengeschäft von Oerlikon Bührle	699
6.4	Die Hersteller von Militäroptik – das Beispiel Wild Heerbrugg	701
6.5	Die Fertigungskreise für Zünder	717
6.5.1	Die Zünderlieferungen der Tavoro SA nach Deutschland und Italien im Krieg	720
6.5.2	Der Zünderteilfertigungskreis Dixi-Junghans	738
6.5.3	Der Zünderfertigungskreis Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon Bührle & Co.	763
6.5.4	Schlussbemerkung	774

6.6	Die politische Bilanz	775
6.6.1	Siebenfacher Bruch des Neutralitätsrechts	776
6.6.2	Ein Beitrag zur Landesversorgung?	779
6.6.3	Arbeit durch Rüstungsexport?	783
6.6.4	Ein Dienst an der Landesverteidigung?	785
6.6.5	Bilanz	788
7	Zusammenfassung und Schlusswort	793
Anhang		
1	Statistiken	815
2	Ausgewählte Quellen	827
Quellen- und Literaturverzeichnis		887
Register der Personen- und Firmennamen		927
Zusammenfassung		953
Résumé		959
Riassunto		965
Summary		971

Peter Hug

Schweizer Rüstungsindustrie und Kriegsmaterialhandel zur Zeit des Nationalsozialismus

Unternehmensstrategien – Marktentwicklung – politische Überwachung

Teil 2

**Herausgegeben von der
Unabhängigen Expertenkommission
Schweiz – Zweiter Weltkrieg**

CHRONOS